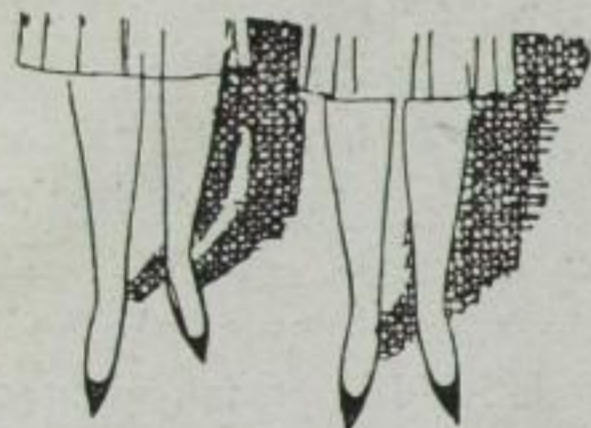


„Sehnsucht

1246“



V O N H A N S B L U M



Richard Römer, der gefeierte Schauspieler, litt unter einer jener sentimentalsten Stimmungen, die ihn in letzter Zeit immer häufiger befielen. An solchen Tagen verdamnte er seinen Beruf, den er als „hartnäckige Blödmacherei“ bezeichnete, er sehnte sich nach irgend etwas, und in seinem Herzen gähnte eine klaffende Leere. Er durchblätterte eine Zeitung und entfaltete sie unwillkürlich bei den Theater- nachrichten. Sie enthielten heute keine Notiz über ihn. Im Inseratenteil jedoch, in der Ankündigung des Schauspielhauses, registrierte er mit gleichgültigem Blick seinen Namen in dicken Lettern. Er versuchte, sich vorzustellen, wie kalt es ihn

lassen würde, wenn er seinen Namen kleingedruckt fände, und da ihm das nur unvollständig gelang, bemühte er sich, weiterblättern, das Gefühl uneingestandener Eitelkeit loszuwerden. Da blieb sein Blick an einem Inserat der Rubrik „Allgemeiner Verkehr“ haften.

Richard Römer las diese Anzeige wieder und wieder. Er versuchte, sich die Frau vorzustellen, die da ihre Sehnsucht annoncierte, sein Interesse war wachgerüttelt und plötzlich überkam ihn, wie unter fremdem Willen, die Gewißheit, daß er antworten würde. Die Möglichkeit, einer Unbekannten unerkannt Dinge anvertrauen zu können, deren Eingeständnis ihm auf den Fingern brannte; der



Junge Dame,
vom Leben verwöhnt,
der Adoration über-
drüssig, sehnt sich nach
anonymem Briefwechsel
mit einem, dem Gefühl
alles ist. Bedingung:
er darf es nie wagen,
ihr Intognito zu lüften,
wie auch das seine ge-
wahrt bleiben soll. Per-
sönliche Bekanntschaft
ausgeschlossen. Zuschr.
unter „Sehnsucht 1246“
an d. Exped. d. Blattes.